

Rebbau

Innovative Neunforner Rebleute

Alle zwei Jahre gibt die Gemeinde Neunforn (TG) ein Heft heraus, das engen Bezug auf ein lokales Thema nimmt. Das neuste ist dem Weinbau gewidmet und heisst «S'Läbe mit de Räbe». Es wurde der Bevölkerung an der Bächteli-Gemeindeversammlung vom 2. Januar 2016 vorgestellt. Da dieses Jahr die Gemeinde Neunforn ihr 20-jähriges Bestehen feiert (s. Kasten), haben sich die Winzer zu einem weiteren Gemeinschaftsprojekt zusammengefunden.

Assemblage statt Baumtrotte

Die Idee reicht drei Jahre zurück: «Seit 2013 arbeitet ein Redaktionsteam am Heft zum Thema Reben und Weinbau. Dabei kamen wichtige Impulse von Zeitzeugen und von zwei Rebbaunern, die lange Jahre im Vorstand der Rebberkorporation Neunforn mitwirkten», führte Gemeinderat Leo Krucker aus, der selbst Korporationsmitglied ist. Im Schaudepot St. Katharinental, das zum historischen Museum Thurgau gehört, steht die alte Fahrhof-trotte. Gerne hätte man sie wieder in Betrieb genommen und Kurator Peter Bretscher hatte dafür offene Ohren, doch der Zustand der Trotte vereitelte dies.

Man suchte nach Alternativen zur Kelterung eines besonderen Weins und kam darauf, eine Assemblage aus allen Lagen der Gemeinde zu keltern. Die insgesamt 38 ha Gemeinderebfläche erstrecken sich auf die Ortsteile Ober- und Niederneunforn, Fahrhof sowie den Thurgauer Teil von Wilen. Konrad Wiesmann, der Kassier der Rebberkorporation Neunforn und Mitverfasser des neuen Gemeindeblattes,



Jimmy (Alfred) Saxer füllt Glas um Glas der speziellen Assemblage für die Degustation.

20 Jahre Neunforn

Auf der Basis der 1988 beschlossenen Thurgauer Kantonsverfassung und den 1990 verabschiedeten Richtlinien für die Bildung von politischen Gemeinden wurde es der Munizipalgemeinde Neunforn mit den drei Ortsgemeinden Niederneunforn, Oberneunforn und Wilen möglich, sich zur politischen Gemeinde Neunforn zusammenzuschliessen, die rechtlich seit dem 1. Januar 1996 besteht. Somit feiert die Gemeinde 2016 ihr 20-jähriges Bestehen.

weiss, dass 26 (von total 30) Neunforner Produzenten 1440 kg Trauben verschiedener Sorten zusammentrugen. 68% davon waren Blauburgunder, der Rest andere Rotweinsorten. Ein Blick auf den Rebsatz der Gemeinde zeigt, dass es sich dabei wohl um Garanoir, Regent, Cabernet Dorsa etc. handeln dürfte.

Umsetzung problemlos

In der Person von Winzer und Weinmacher Alfred Saxer (Nussbaumen) fand man den idealen Umsetzungspartner. Da er selbst Mitglied der Rebberkorporation ist, standen alle Türen offen. «Die benötigten Traubensorten und Mengen wurden festgelegt, die Rebbaunern informiert und zur Teilnahme motiviert.

Jetzt reift der einmalige Wein im Tank heran und widerspiegelt den gradlinigen und ehrlichen Charakter dieser Gegend und ihrer Menschen. Es war ein besonderer Tag für die Winzer und Rebleute aus Neunforn, als sie Ende November 2015 im Keller von «Jimmy» Saxer ihr Weinglas am Tank mit dem besonderen Rotwein zur Verkostung füllen liessen. Es ist ein Gewächs mit ganz speziellem Werdegang, der lokal sicher Geschichte schreiben wird.

ROLAND MÜLLER, BENKEN ■

Kirschessigfliege: 2015 kein Problem im Rebbau

Im Herbst 2014 verursachte die Kirschessigfliege (KEF) Nervosität im Schweizer Weinbau. Der Schädling trat so häufig auf wie noch nie und die Essigfäule vernichtete schliesslich bis zu 10% der Ernte. Die Lese gestaltete sich wegen des erhöhten Sönderaufwands oft sehr mühsam. 2015 hat Agroscope gemeinsam mit den kantonalen Fachstellen für Rebbau mehr als 90'000 reife Beeren auf Eiablagen der KEF untersucht.

Monitoring und Befall 2015

Insgesamt wurden nur gut 450 befallene Beeren (von 90 000) in den über 500 kont-



Männchen der Kirschessigfliege.

(FOTO: AGROSCOPE)

rollierten Rebbergen gefunden, was einem vernachlässigbaren Befall von etwa 0.5% entspricht. Die Durchschnittswerte reichten von 0.4% im Tessin bis 0.6% in der Deutschschweiz.

Obwohl sich die Kontrollen auf rote, frühreife Rebsorten konzentrierten, wurden Sortenunterschiede bemerkt. 50% der kontrollierten Dunkelfelder- und Dornfelderparzellen wiesen Befall auf, aber nur 9% der Blauburgunder. Insgesamt scheinen Dunkelfelder, Dornfelder, Cabernet Dorsa, Mara, Humagne rouge, Garanoir, Gamay und Syrah die anfälligsten Sorten zu sein.

Bekämpfung

Gewarnt durch den im letzten Herbst stark erhöhten Ernteaufwand setzten unsere Rebbaubetriebe die vorbeugenden Massnahmen gegen die KEF diesen Sommer konsequent um. Wie empfohlen, wurde die Ertragsregulierung früh durchgeführt und die Traubenzone gut entlaubt. Die Prävention hat neben dem heissen Sommer wohl wesentlich zum geringen Befall beigetragen. Der Schwellenwert von 4% befallenen Beeren, ab dem sich ein Insektizideinsatz aufdrängt, wurde nur in Einzelfällen erreicht.

Ausblick

In der ganzen Schweiz waren diesen Sommer Wirkungsversuche angesetzt, doch wegen des schwachen Befalls konnten kaum neue Erkenntnisse zur Wirksamkeit der Verfahren gewonnen werden. Neben den vorbeugenden Massnahmen wird zurzeit der Einsatz von Netzen und des Gesteinsmehls Kaolin weiter als besonders interessant beurteilt. Ihre Schutzwirkung soll im nächsten Jahr erneut getestet werden. Ausserdem möchte man bei Agroscope langfristig die Rolle der KEF bei der Entwicklung und Ausbreitung der Essigfäule besser verstehen. Auch wenn der Schädling 2014 sicherlich an der Entwicklung der Essigfäule beteiligt war, wäre es doch falsch, sie für den gesamten Schaden allein verantwortlich zu machen.

PATRIK KEHRLI, AGROSCOPE, CHANGINS ■